

Fensterblick am 24. März 2020

Creatives, Curzweiliges und Curioses in coronalen Crisenzeiten



Carl Lohmeier
(Schülersprecher)

zu: Anne Otto – Woher kommt der Hass?

Da die Schülervvertretung im Juni einen Projekttag gegen Rechtsextremismus plant, setze ich mich privat nun genauer mit dem Thema auseinander und bin bei meiner Recherchearbeit auf die Autorin Anne Otto gestoßen, die durch ihren Abschluss als Diplom-Psychologin und Wissenschaftsjournalistin sowie durch ihre Arbeit als Beraterin in einem Frauengefängnis eine spannende Ansicht zum Thema Rechtsextremismus hat.

Anne Otto versucht mit Ihrem Buch „Woher kommt der Hass?“ (Gütersloh, 2019) unter anderem zu klären, welche psychologischen Mechanismen hinter Rassismus stecken. Sie stellt sich dabei die Frage: „*Wie kann es sein, dass Menschen sich wieder rassistisch äußern?*“

Nebenbei gibt Anne Otto in dem letzten Kapitel ihres Buches 40 Tipps für den Alltag, um dem Rechtsextremismus in der Gesellschaft weniger Chancen zu geben und die Angriffsfläche zu minimieren.

Auf einen Aspekt möchte ich im Folgenden etwas genauer eingehen, da meiner Ansicht nach in der jetzigen Zeit besonderer Wert darauf gelegt werden sollte:

„17. Durchschauen Sie Verschwörungstheorien und benennen Sie diese, wenn möglich.

Elvis ist nicht tot? Der Islam überrennt Deutschland? Der 11. September hat gar nicht stattgefunden? Verschwörungstheorien geistern nicht nur durch die sozialen Medien oder werden mündlich erzählt. Viele Menschen glauben daran. Wenn Sie sich sicher sind, dass andere in Ihrem Umfeld verstärkt mit Verschwörungstheorien herumhantieren, weisen Sie Ihr Gegenüber darauf hin. Am besten, wenn keine Zuschauer dabei sind.“

Quelle: Anne Otto, „Woher kommt der Hass?“ (S. 256)

In dem Zitat zählt Anne Otto diverse Verschwörungstheorien auf, die schon sehr lange durch die sozialen Medien geistern und uns regelmäßig im Alltag begegnen. Sie versucht mit ihrer Botschaft all diejenigen anzusprechen, die sich tagtäglich auf die im Netz kursierenden Fake-News und Verschwörungstheorien einlassen. Dabei handelt es sich bei Verschwörungstheorien auch nur um Theorien, die jemand als bloße Behauptung ohne jegliche faktische Grundlage aufge-

stellt hat, meist nur, um zu provozieren oder sich wichtig zu machen. Doch offenkundig fanden Menschen solch reißerisch inszenierte Thesen schon immer spannender als nüchterne Fakten.

Viele rechtsradikale Gruppierungen nutzen deshalb - im Schutz der Anonymität des Internets - soziale Netzwerke, um ihrem Unmut freien Lauf zu lassen. Dadurch werden manche Themen verharmlost, die man eigentlich nicht verharmlosen sollte, oder Probleme zu Problemen gemacht, die eigentlich gar nicht existieren. Auf diesem Weg kann dies unglaublich schnell viele Menschen erreichen und unangebrachten Anklang finden.

Mündlich werden aber ebenso Fake-News und Stammtischparolen verbreitet wie im Internet. Häufig fällt die angemessene Reaktion auf Stammtischparolen schwer, da es sich oft auch um Bekannte handelt, die möglicherweise etwas Derartiges von sich geben können. Anne Otto gibt dabei den Hinweis, in einem Einzelgespräch darauf aufmerksam zu machen, dass der „Täter“ offen mit Thesen um sich wirft, die keine wissenschaftliche Basis haben und einzig dazu dienen, unnötig Angst zu schüren und Menschen zu verunsichern. Auf die Art kann man auch besser der Gefahr begegnen, dass der als Verschwörungstheoretiker Beschuldigte sich in aller Öffentlichkeit attackiert fühlt und sein Gesicht verliert.

Das gilt jedoch nicht nur bezogen auf die rechte Szene. Gerade zu der jetzigen Zeit tummeln sich Falschmeldungen zum Corona-Virus, die zum Beispiel in Form von Kettenbriefen verbreitet werden, die viele Menschen stark verunsichern. Dabei liegt unsere Verantwortung darin, solche Mitteilungen nicht weiterzuleiten, um eine weitere Ausbreitung der Fake-News zu verhindern.

Häufig ist es jedoch nicht so leicht, bei der Flut an Nachrichten herauszufinden, welcher Quelle man trauen kann oder wozu man besser Abstand halten sollte. Ein gesundes Misstrauen kann dabei helfen, die Meldungen nicht einfach hinzunehmen und sich eventuell abstupfen zu lassen, sondern Distanz zu wahren und zu hinterfragen: Wer ist der Autor und was ist seine Geschichte? Ist die Nachrichtenplattform oder der Kanal seriös und vertrauenswürdig? All diese Fragen lassen sich häufig nach schon kurzer Recherche klären und eine schnelle Verbreitung verhindern. Abschließend kann man also sagen, dass jede und jeder dabei helfen kann die Weitergabe von Fake-News und Verschwörungstheorien zu stoppen, indem man nicht jeden Kettenbrief einfach weiterleitet oder jeden skandalösen, unseriösen Artikel weiter auf den sozialen Netzwerken postet, denn dadurch erreichen die Autoren solcher Artikel ihr Ziel, nämlich die Einschüchterung vieler Menschen.

Ich hoffe sehr, ich konnte Euch zum Nachdenken anregen und Euch inspirieren. Abschließend wünsche ich Euch Gesundheit für die kommenden Wochen.

Herzliche Grüße, Carl Lohmeier